Sekretäre, spitzt die Griffel!

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 33

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport!

Viel Muskeln – aber ein Deux-Chevaux

Je älter man werde, gab kürzlich ein Sportarzt zu bedenken, desto wichtiger sei ein Sport, der nicht allein die Muskeln trainiere. Mit Aufrufen, Hinweisen, ja sogar Mahnungen, weshalb und wie in unserem Druckknopf- und Gaspedalzeitalter das Fitness-Training zu betreiben sei, wird man geradezu bombardiert: Da werden aktive Ferien «verkauft», zum Ablegen von Etappenschwimmtests und zum Turnen für jedermann aufgefordert, das Laufen auf Vita- und anderen Parcours, der Besuch von Fitness-Clubs, die Betätigung mit phantasievollen Fitness-Wundergeräten empfohlen, so dass, wenn man einmal zwei oder drei Tage körperlich inaktiv bleibt, man beinahe schon ein schlechtes Gewissen bekommt.

Der Ruf wurde vielfach gehört, oft aber auch missverstanden. Verschiedene Zwischenfälle und negative Vorkommnisse, die sich beim Streben nach vermehrter körperlicher Fitness einstellten, sind der Beweis dafür. Es gibt bereits namhafte Aerzte, welche hinter verschiedene Trimmaktionen ein Fragezeichen setzen. Es gab leider schon Menschen, die haben sich – weil sie dabei völlig falsch vorgingen – zu Tode getrimmt ...

Durch Inserate angeregt, glauben zum Beispiel viele: je plastischer die Muskulatur, desto besser die Fitness. Dabei werden vielfach durch einseitige statische Muskelarbeit nur bestimmte Muskeln und Muskelgruppen trainiert, wobei das dynamische Prinzip meist völlig ausser acht gelassen wird. Dem Prinzip der Dynamik entspricht beispielsweise das Laufen mit und ohne Ski, das Schwimmen, das Rudern, das Radfahren. In der Rubrik «statisch» finden wir das Body Building, das Gewichtheben, gewisse Schlag- und Wurfdisziplinen. Nicht selten freilich sind beide Formen miteinander kombiniert.

Die rein statische Trainingsarbeit dient also in erster Linie der muskulären Form, führt, um es drastisch auszudrücken, zum «Muskelprotz». Die dynamischen Trainingsformen hingegen haben einen starken Trainingseffekt auf Herz und Kreislauf, schaffen also höchste Kreislaufökonomie. Muskelprotzen stehen sich in vielen Lebenslagen selbst im Wege, ihre Kreislauffunktionen sind in den allermeisten Fällen schwach. Diese Feststellung hat man an einer Universitätsklinik bei vergleichenden Tests mit Body-Building-Typen, wie man sie auf den Titelseiten gewisser Magazine mit ölglänzenden Muskelbergen «bewundern» kann, sowie mit Menschen von der Strasse gemacht. Bezüglich Kreislaufqualität kamen die Muskelhelden «flach» heraus. Und so muss man sich fragen: Was nützen herrliche Muskelberge, schwellende Bizepse, wenn unter den linken Rippen nur ein leistungsschwacher Deux-Chevaux klopft und der Kopf lediglich noch dazu dient, Medaillen besser umhängen zu können! *Speer*

Preisanschreibepflicht!

Sekretäre, spitzt die Griffel!

Ich weiss nicht, wann es begonnen hat, irgendeinmal setzte es sich durch, dass Frauen und Männer nicht mehr getrennt in der Kirche sassen, dass Koedukation herumzugeistern begann, also Gemeinschaftserziehung für Buben und Mädchen. Allmählich wollte es mit der festen Rollenverteilung nicht mehr klappen, es wurde offenbar, dass auch der Mann einen Teller abwaschen, auch die Frau einen Brief diktieren kann. Hier muss eine Töchterhandelsschule, wenn auch schweren Herzens, einen neuen Namen suchen, weil der Zug der Zeit Männliches eingeschleust hat (von bisherigen Lehrern abgesehen), dort wird ein Kindergärtnerinnenseminar namentlich unglaubhaft, eben, weil auch hier ..., und das zwingt, das ganze Familienrecht zu überdenken. Mehr noch: es gelegentlich wortwörtlich zu ändern.

Das ruft nach dem Wort Gleichberechtigung, beinahe hätte ich gesagt Partnerschaft, nähme ich nicht ein schwer missbrauchtes Wort in die Tasten. Gleichberechtigung also. Hier ist für die Frau, selbst in scheinbar kleinen Dingen, manches aufzuholen. Beispiel: Arbeitnehmerorganisationen wie Personalverbände oder Gewerkschaften kennen als Bestandteil ihrer Struktur sogenannte Vertrauensleute in den einzelnen Betrieben bzw. Abteilungen. Nimmt man Statuten zur Hand, wer versieht solche Aemter? Es sind Vertrauens*männer*. Hat man nie daran gedacht, dass auch Vertrauens*frauen* wirken könnten?

Nach Gründen geforscht, ist gerechterweise zu erwähnen, dass Frauen früher vielleicht kaum als Verbandsmitglieder erschienen und es auch passiert, dass die Praxis den Wortlaut der Statuten überholt hat. Und doch, Männer meinen immer noch, das mit den Vertrauensmännern sei traditionelle Männersache. Die Verbandsleitungen, hoffentlich zusammengesetzt aus Frauen *und* Männern, dürften kaum dieser Ansicht sein. Darum sollten Statuten, Reglemente, Merkblätter revidiert werden, der partnerschaftlich (da ist das Wort wieder) gesinnte Mann nimmt keinen Schaden. In der Mehrzahl bietet sich die Bezeichnung «Vertrauensleute» an, für die Einzahl z. B. «Vertrauensperson». Sekretäre, spitzt die Griffel!

So unwichtig es scheint, es ist wichtig. *Ernst P. Gerber*

Denk-Anstössiges

Ein neuzeitliches Folterwerkzeug: die Steuerschraube.

Peter Heisch

Kürzestgeschichte

Form

Ein
einfacher
Satz
von
oben
nach
unten
geschrieben
nimmt
sich
aus
wie
ein
Gedicht.
Nicht?

Heinrich Wiesner

Ober-Toggenburg

Wildhaus Unterwasser Alt.St.Johann

altbekannt und gut:

***Hotel Sternen* Unterwasser**

Ideal für Sport und Erholung!

Das gut geführte, traditionsreiche Haus an ruhiger, sonniger und geschützter Lage. Hier finden Sie Komfort und Behaglichkeit zu vernünftigen Preisen; dazu eine erstklassige Küche und das renommierte, gemütliche

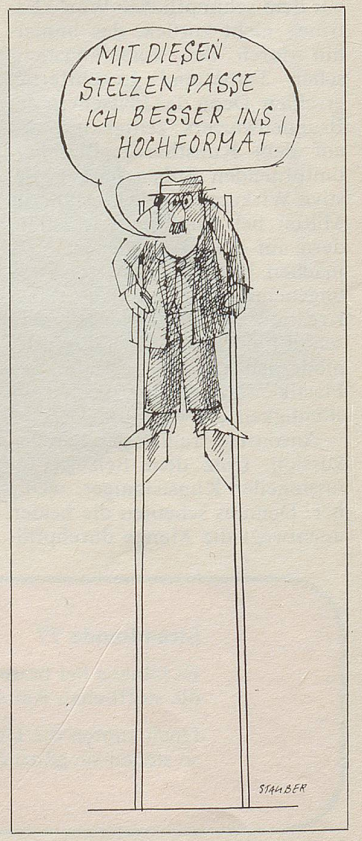
Spezialitäten-Restaurant.

3 Tennisplätze, 1 geheiztes Schwimmbad und das ausgedehnte, abwechslungsreiche Wandergebiet verhelfen zu erlebnisreichen Ferientagen.

Sportfischerei in bestbesetzten Forellengewässern

(15 km Bergbach und 2 kleine Seen mit Hechten)

Verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Prospekte.

Fam. Max Looser-Amstutz,
Tel. 074/5 24 24

NB: Unser Haus eignet sich bestens für kleinere und mittlere Kongresse, Tagungen und Seminare.